

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn JC.

Predigttext 1. Thess 5, 1-6 (BR)

Der Tag des Herrn

⁵Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben;

²denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.

³Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen.

⁴Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme.

⁵Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.

⁶So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.

⁷Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. ⁸Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. ⁹Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, ¹⁰der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. ¹¹Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut.

Herr, gib uns Ohren, die hören und Augen, die sehn und ein weites Herz, dich zu verstehn. AMEN

Liebe Schwestern und Brüder,

„Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres“! Dauert also nicht mehr lange, dann ist es aus und vorbei, das Kirchenjahr!

Wir sind also am Ende – buchstäblich - zumindest kurz davor!

Abschiedsstimmung macht sich breit!

Und der November tut sein eigenes noch dazu! Es wird immer früher dunkel, es wird immer kälter, das schöne bunte Laub ist schon zum Großteil von den Bäumen abgefallen – und wir sollen und müssen zu Hause bleiben!

Keine – oder nur ganz wenige und begrenzte soziale Kontakte – Wir halten uns fern, damit wir uns irgendwann mal wieder näher kommen können! Wir halten Abstand, um uns und unsere Lieben zu schützen. Nun, wir sind mal wieder im Lockdown-Modus!

Heute ist nicht nur der drittletzte Sonntag des Kirchenjahres, sondern in diesem Land wird auch der Remembrance Sunday gefeiert! Normalerweise wäre ich heute in Lewisham und würde an der Zeremonie teilnehmen, die der Gefallenen und Opfer der letzten Kriege gedenkt und an sie erinnert. Auch diese Veranstaltung fiel – wie so viele – Corona zum Opfer.

Ende des Kirchenjahres... Tod, Sterben, Trauer, Abschied, Allerheiligen und Allerseelen, Remembrance Day, und dann ja auch bald der Toten- und Ewigkeitssonntag... der November hat es in sich! Da will man am liebsten im Bett bleiben und die Decke über den Kopf ziehen – und kommt doch um die Erinnerung und um die Auseinandersetzung mit Trauer, Abschied und Tod gar nicht drumherum!

„Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres“ – der Abschied und das Ende kommen in den Blick! Da wird man schnell melancholisch und nachdenklich und fragt

sich vielleicht bei all den traurigen Nachrichten und in der Tristesse:

„Was kommt denn auf *mich* zu?

Was sind denn *meine* Aussichten?

Auf was *warte ich?*“

Das Lied vor der Predigt hat uns da schon mal was angeboten: „**Wir** warten dein“ hiess es da! „*Wir warten dein, oh Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen!*“

Um die Erwartung, dass Gott am Ende aller Tage wieder kommen wird geht es hier! Um die Aussicht, dass Gott ein Ende setzen wird und in diesem Ende und mit diesem Ende dann auch seine Herrschaft voll und ganz beginnt. Seit Jesu Zeiten warten Christenmenschen auf das Ende, das doch für uns alle der große Neuanfang werden soll und werden darf!

Von dieser Erwartung des Endes sprach auch unser Predigttext! Übrigens: der Hebräerbrief ist nach einhelliger Überzeugung das älteste christliche Schriftstück, das wir im Neuen Testament finden. Von Paulus etwas im Jahre 50 nach Christus verfasst, also nur etwa 20 Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung! Dass Jesus wiederkommen würde, das war der starke Glaube aller Christenmenschen damals! Das Ende ist nah, meinte man sicher zu wissen in den neu gegruendeten Gemeinden! Es dauert nicht mehr lang, dann ist das Leben hier aus, das Leiden, die Ungerechtigkeit, die Krankheit, die Schmerzen, die Not! Und in und durch Christi Wiederkunft wird das Alte vergehen und die neue Welt Gottes anbrechen und alle, die an ihn glauben, werden himmlischen Zeiten entgegen gehen! Das dachte und das glaubte man!

Und dann starben die ersten aus den Gemeinden! Man musste sich an Gräbern versammeln, Witwen trösten, Tränen trocknen, Kinder versorgen, deren Eltern

gestorben waren, für die Seelen der Verstorbenen beten, Kerzen anzünden und sich irgendwann mit dem Leben wieder arrangieren!

Das kann doch nicht wahr sein?

„Paulus“, so werden sie es gedacht, oder ihm vielleicht sogar geschrieben oder mitgeteilt haben, „Paulus, was ist denn jetzt!? Du hast gesagt, wir werden alle erleben, dass der Herr wiederkommt! Ist denn jetzt alles umsonst? Hast du uns falsche Hoffnungen gemacht?“

Wenn man es ganz kurz und knackig ausdrücken will, dann kann man die Antwort des Paulus im Thessalonicherbrief so zusammen fassen: Erstens – Wir wissen nicht, wann der Tag Gottes kommt. Zweitens – lasst euch nicht einlullen von falschen Prophezeihungen. Und drittens – Lebt im Vertrauen auf Gott! Vielleicht kann man es auch noch mal anders formulieren, wieder in Anlehnung an Paulus und so, dass es auch für uns fruchtbar wird!

Lass dich nicht vom Dunkel überkommen, sondern lass dir gesagt sein, dass das Licht der Hoffnung auch für dich scheint!

Nimm wahr, dass auch in dir die Flamme der Hoffnung glimmt und scheint und dass du diese Hoffnung teilen kannst mit Brüdern und Schwestern um dich her und in der Gemeinde.

Gib das Fragen nicht auf – aber auch nicht die Zuversicht und die Vorfreude und vor allem das Vertrauen in Gott, der in Jesus Christus Mensch wurde und der am Kreuz auch für dich gestorben ist!

Lass dir die Hoffnung nicht nehmen! Denke nicht, dass am Ende halt alles aus und vorbei ist, sondern halte daran fest und dafür aus, dass das Ende hier der Anfang dort ist, dass der Tod für Christenmenschen nur ein Hinübergehen in Gottes Liebe ist.

Spür es immer mehr und immer deutlicher, dass nach dem Totensonntag nicht

die Finsternis regiert, sondern dass jede Kerze in der Adventszeit von diesem Licht der Hoffnung zeugt, dass uns Leben versprochen ist, Leben in Fülle, Leben im Licht, Leben für immer und ewig!

Paulus schreibt wenige Zeilen nach unserem Predigttext an seine Freunde in Thessalonich und irgendwie heute auch an uns!

⁹Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, ¹⁰ der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben. ¹¹Darum tröstet euch untereinander und einer erbaue den andern, wie ihr auch tut. AMEN

Troestet einander! Erbaut einander! Kuemmert euch umeinander! Zuendet ein Licht der Hoffnung an, wo alles finster erscheint! Wo etwas zu Ende geht, da haltet aus und haltet durch! Wo es jemanden oder etwas zu verabschieden gibt, werdet nicht mutlos! Und bleibt wachsam und aufmerksam und dankbar fuer alles, was Gott euch schenkt! AMEN